

burg (Thietmar) folgenden Inhalts: — ut parochiam in orientali parte Mildae (Mulde) fluminis iacentem, icd est in burgwardis Bichni et Vurscin, Eilwardo concederem (Subjekt ist Thietmar) et, quam ille in occidentali ripa teneret, mihi relinqueret. Soll das heißen, daß die Burgwarte Büchau (jetzt liegt Ort und Schloß Büchau aber westlich der Mulde) und Wurzen an Meissen abgetreten werden, so wäre Macheru, wenn es zum Burgwart Büchau gehört hätte, nach Meissen gekommen. Von der Zugehörigkeit Macherus zum Bistum Meissen findet sich aber im weiteren Verlauf der Geschichte keine Spur. Soll das heißen: Die Burgwarte Büchau und Wurzen wurden zerrissen derart, daß die zu ihnen gehörigen Teile, welche auf dem östlichen Ufer lagen, zu Meissen, die, welche auf dem westlichen Ufer lagen, zu Merseburg kamen, so wäre Macheru, wenn es zu Büchau gehört hätte, nicht nur durch den Vertrag von 1015 an Merseburg gekommen, sondern durch den Vertrag von 1017 auch bei Merseburg geblieben. Soweit das ius parochiale oder die geistliche Jurisdiktion in Frage kommt, trifft das vielleicht auch zu. Quoad ius saeculare sive dominium utile befindet sich Macheru aber sicher noch 1121 im Besitze Magdeburgs. Das bestätigt die Vermutung, daß (Groß-)Macheru nicht im Burgwarte Büchau lag, wenigstens nicht mit Büchau zusammengeblieben ist, sondern daß es schon in ältesten Zeiten mit Brandis zusammengehörte. Jedenfalls steht das fest, daß Macheru Filial von Brandis war und daß beide Orte 1121 noch in magdeburgischem Besitze sich befanden. Dies geht hervor aus der Stiftungsurkunde des Erzbischofs Rogger von Magdeburg (1118—1125) für das Kloster Neuenwerk bei Halle vom Jahre 1121. Dort heißt es: haec sunt, quae offerimus: — — — ecclesiam Brandeitz, ecclesiam Macherin cum omnibus suis pertinentiis et omnibus utilitatibus ad praefatas ecclesias pertinentibus. Danach verschenkte der Magdeburger Erzbischof Rogger, wie es übrigens schon sein Vorgänger Adelgott beabsichtigt hatte, das Kirch- und Pfarrlehn von Macheru und die Nutzung des Kircheneinkommens an das neu errichtete Kloster Neuenwerk. Davon besoldete das Kloster den Geistlichen und Kirchendiener. Was übrig blieb wurde zu den Einkünften der Klosterkammer (bei Brandis) gezogen. Damit ist Ma-

cheru nun auf jeden Fall unter die für Neuenwerk zuständige geistliche Jurisdiktion von Merseburg gekommen.

Nach etlichen Jahren schenkte der Erzbischof Wichmann dem Kloster Neuenwerk dazu die temporalia oder das ius saeculare, nämlich die weltliche Gerichtsbarkeit, Zinsen und alle weltlichen Nutzungen von Brandis und Macheru — ein Beweis, daß beide Orte erzbischöfliche Kammer- oder Tafelgüter gewesen und bis auf die damalige Zeit geblieben waren. Die Schenkung Wichmanns wird im nächsten Jahrhundert durch den Erzbischof Albert in einer Zuschrift an den Merseburger Bischof Eckard vom Jahre 1230 bestätigt: — — vestrae fraternitatis scire volumus prudentiam, quod in ecclesiis Macherin et Brandiz, quas piae memoriae antecessor noster Wichmannus, A. ep. ecclesiae Novi operis in Hallis pleno iure tam in spiritualibus, quam in temporalibus contulit, nos praeposito eiusdem loci plenum ius recognoscimus. So hat also Macheru (mit Brandis) noch 1230 unter der Herrschaft des Klosters Neuenwerk gestanden.

Die hohe Lehnsgerechtigkeit des dominium directum war und blieb aber hinsichtlich dieses Klosterdorfes ebenso wie hinsichtlich der Rittergüter dem Landesherren, dem Markgrafen von Meissen, zu eigen. So kommt es, daß sich seit Anfang des 13. Jahrhunderts in Brandis markgräflich meißnische Vasallen und Lehnleute befinden, die sich Herren von Brandis nennen. Diese haben Anfang des 13. Jahrhunderts das Dorf Brandis und 1268 das Dorf Macheru vom Kloster Neuenwerk gekauft. Die Urkunde über den Verkauf von Macheru, ausgestellt durch Probst Bruno vom Kloster Neuenwerk, ist noch vorhanden, Sie trägt die Überschrift: De proprietate villae Macheritz (Macherin s. Macheru) und die Unterschrift: acta sunt haec in villa Macheru A. Dom. 1268 usw. Der Hauptpassus lautet: Concordamus cum ipso in hunc modum: Dom. Genehardus pro damnis ante dictis et pro censu totius villae, quam sibi et suis heredibus vendidimus pro centum et sexaginta marcis porati et albi argenti, praesentibus literis confirmamus, iure hereditario perpetuis temporibus possidendum. Danach ist Macheru im Dezember 1268 um den für die damalige Zeit sehr hohen Preis von 160 Mk. = 1280 Tlr. in den Besitz der Herren von Brandis